

Marie sagt: „Männer sind Schweine. Und Egoisten, nicht wahr Ifrah?“

Ich sage nichts, aber ich denke an Großvater. Als der Krieg zu uns kam, verkaufte er seine Werkstatt, seine Wohnung und sein Auto, damit wir weggehen konnten von dort. „Was soll ich damit“, meinte er, „wenn die, die ich liebe, nicht in Sicherheit sind?“

Marie sagt: „Männer sind Schweine. Und faul noch dazu, nicht wahr Ifrah?“

Ich sage nichts, aber ich denke an Vater. Als die Frau am Arbeitsamt ihm gestand, dass sein Ingenieursdiplom hier nicht anerkannt sei, fragte er nur: „Was können Sie mir sonst anbieten?“ „Im Schotterwerk sucht man noch Arbeiter“, lautete die Antwort. Und er: „Geben Sie mir die Adressen!“

Marie sagt: „Männer sind Schweine. Und Feiglinge, nicht wahr Ifrah?“

Ich sage nichts, aber ich denke an meinen Bruder und dass er als Junge immer die Schwächeren verteidigt hat. Nun ist er Löschmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr und wurde letztes erst abgemahnt, weil er noch mal in ein brennendes Haus lief, um die Katze eines Kindes zu suchen.

Marie sagt: „Männer sind Schweine. Und wollen nur Sex, nicht wahr Ifrah?“

Ich sage nichts, aber ich denke an Thomas und wie er mich küsste am Schulball. Er schmeckte nach Minze und als seine Hand meine Brust berührte und ich sie wegschob, da umarmte er mich nur, hielt mich fest und sagte: „Ist gut, dann erst, wenn du willst.“

„Sag doch auch mal was dazu!“, sagt Marie und sieht mich genervt an.

Ich sage: „Sorry, ich kenne nicht so viele Männer wie du.“